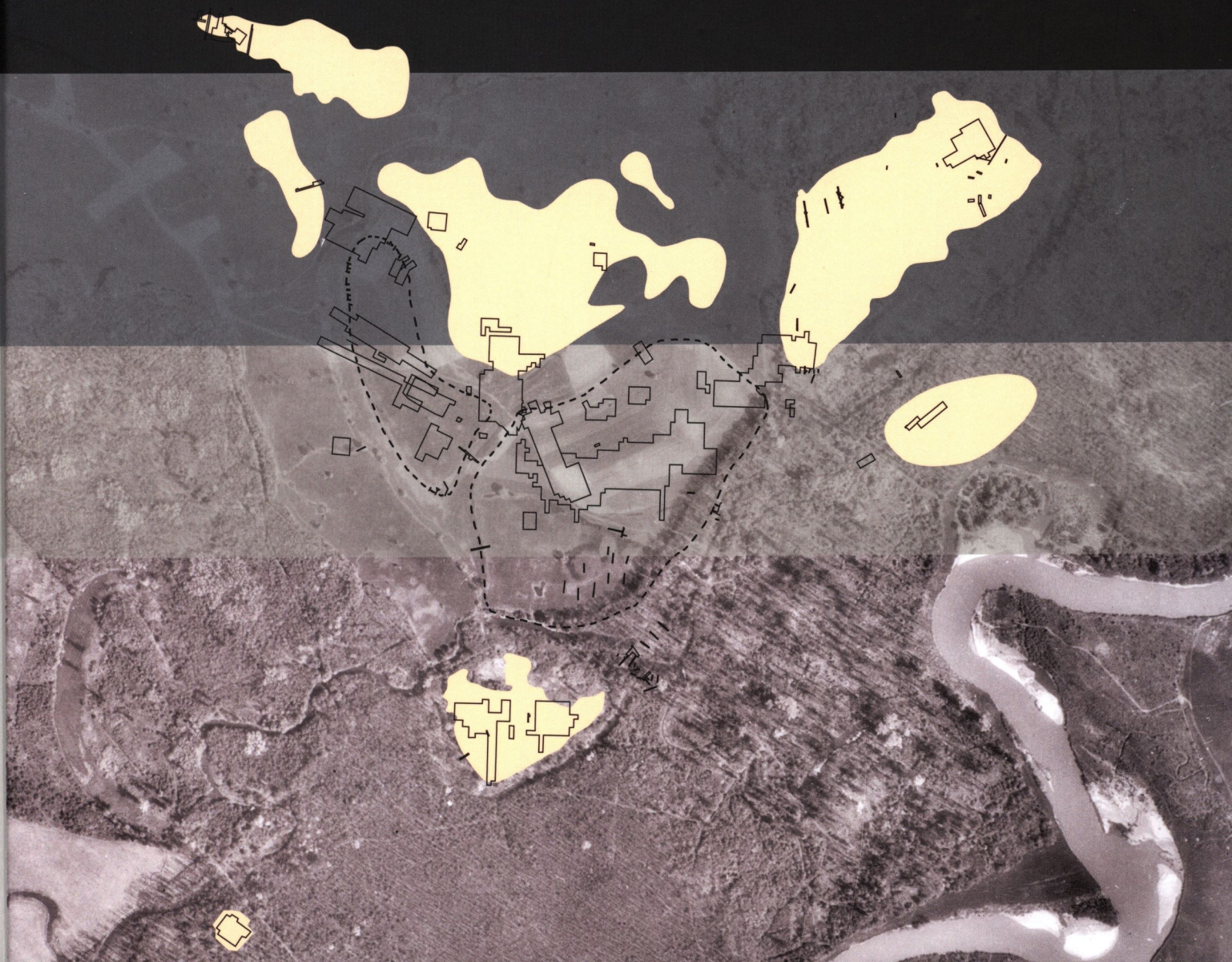


ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV AV ČR BRNO

STUDIEN ZUM BURGWALL VON MIKULČICE IX



Lumír Poláček – Andrea Bartošková – Marian Mazuch – Marek Hladík – Michaela Látková –
Mária Hajnalová

Das Suburbium des Burgwalls von Mikulčice

SPISY ARCHEOLOGICKÉHO ÚSTAVU AV ČR BRNO
40

Studien zum Burgwall von Mikulčice

Band IX

herausgegeben von
Lumír Poláček

PROJET MORAVIA MAGNA



sous le patronage de

**UNION ACADÉMIQUE INTERNATIONALE
*BRUXELLES***

**UNION INTERNATIONALE DES SCIENCES PRÉHISTORIQUES
ET PROTOHISTORIQUES
(C.I.P.S.H. - U.N.E.S.C.O)**

ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV AV ČR, BRNO, v. v. i.
BRNO 2019

DAS SUBURBIUM DES BURGWALLS VON MIKULČICE

LUMÍR POLÁČEK – ANDREA BARTOŠKOVÁ – MARIAN MAZUCH – MAREK HLADÍK –
MICHAELA LÁTKOVÁ – MÁRIA HAJNALOVÁ

ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT
DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
DER TSCHECHISCHEN REPUBLIK, BRNO
BRNO 2019

Vorbereitet und gedruckt mit Unterstützung
der Grantagentur der Tschechischen Republik, Projekte-Nr. 404/04/0013 und 404/05/2671,
der institutionellen Förderung der langfristigen konzeptionellen Entwicklung
der Forschungsorganisation RVO: 68081758,
sowie des Editionsrates der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik

Begutachtet von
PD Dr. Felix Biermann und PhDr. Ivana Boháčová, Ph.D.

ISBN 978-80-86023-00-7

ISSN 1804-1345

Copyright © 2019 The Czech Academy of Sciences, Institute of Archaeology, Brno

Inhalt

Vorwort.....	7
Das Suburbium des Burgwalls von Mikulčice – grundlegende Charakteristika, Topographie und naturräumliche Bedingungen (LUMÍR POLÁČEK).....	9
Das Siedlungs- und Bestattungsareal „Žabník“ im Suburbium des Burgwalls von Mikulčice (ANDREA BARTOŠKOVÁ)	21
Die Besiedlung des nordwestlichen Suburbiums im Bereich des Burgwalls von Mikulčice (MAREK HLADÍK)	143
Die Besiedlung im nördlichen Suburbium des Burgwalls von Mikulčice (Grabungsflächen P 1974-II und P 2005) (MARIAN MAZUCH)	157
Das Siedlungs- und Bestattungsareal „Těšický les“ im Suburbium von Mikulčice – Ergebnisse der Sondierungen 1955–2005 (MAREK HLADÍK)	239
Flächenfreilegungen in der Flur „Kostelec“ und ihre Aussage zur Siedlungsentwicklung des Areals „Těšický les“ im Suburbium von Mikulčice (Grabungsflächen T 1968-71 und T 1975-76) (MAREK HLADÍK).....	309
Die Besiedlung im östlichen Suburbium des Burgwalls von Mikulčice (Grabung C 1991 in der Flur „Rubisko“) (MARIAN MAZUCH)	359
Die unbefestigten Areale des Burgwalls von Mikulčice aus archäobotanischer Sicht (MICHAELA LÁTKOVÁ – MÁRIA HAJNALOVÁ)	389
Das siedlungsarchäologische Bild des Suburbiums von Mikulčice (LUMÍR POLÁČEK – ANDREA BARTOŠKOVÁ – MARIAN MAZUCH – MAREK HLADÍK).....	437
Literaturverzeichnis	473

Vorwort

Das vorliegende Band der Studien zum Burgwall von Mikulčice (SBM) präsentiert erstmals in dieser Schriftenreihe eine befundorientierte Aufarbeitung von Grabungsergebnissen in verschiedenen Teilen des Suburbiums, das eines der wesentlichen Elemente innerhalb der frühmittelalterlichen Agglomeration von Mikulčice darstellt. Der Begriff Suburbium bezeichnet den Bereich, der dem befestigten Kern des Siedlungskomplexes unmittelbar vorgelagert ist und traditionell mit der handwerklichen, dienstleistenden und mitunter auch der landwirtschaftlichen Versorgung des Zentrums in Zusammenhang gebracht wird. Dieses Werk setzt sich zum Ziel, ein neues, zuverlässigeres siedlungsarchäologisches Bild dieser wichtigen Komponente des großmährischen Machtzentrums zu unterbreiten.

Hierbei erschließt das Buch archäologische Quellen zum Suburbium der Mikulčicer Agglomeration, die mithilfe der kritischen Analyse eines beträchtlichen Teils des Materials aus den großflächigen Grabungen der 1950er–1980er Jahre aufgearbeitet wurden. Die so erzielten Erkenntnisse werden durch Daten ergänzt und überprüft, die bei neuen, in den letzten 15 Jahren durchgeführten, auf sehr konkrete Fragen gerichtete Ausgrabungen gewonnen werden konnten. Der Band erfüllt somit das 2004 angebahnte Programm der Mikulčicer Forschungen – „Quellenbearbeitung und Überprüfung alter Grabungen“.

Die hier näher behandelten Grabungsflächen stellen zwar begrenzte, aber in gewissem Maße

repräsentative Ausschnitte aus der ganzen besiedelten Fläche des Suburbiums dar. Wenngleich auf diese Weise nur fünf von acht belegten Siedlungsarealen des Suburbiums ausgewertet werden, so erscheint diese Auswahl doch ausreichend, denn etliche Befunde wiederholen sich in verschiedenen Arealen. Eine Bearbeitung der gesamten suburbanen Grabungsflächen lässt sich derzeit nicht realisieren, wobei gesagt werden muss, dass sich wegen ihrer eingeschränkten Aussagekraft nicht alle Flächen der „alten“ Grabungen für eine detaillierte Analyse eignen.

Die Anfänge der dem Mikulčicer Suburbium gewidmeten systematischen Untersuchungen fallen in das Jahr 2004. Damals wurde im Rahmen des Gedenkens an den 50. Jahrestag des Beginns der Grabungen in Mikulčice nach längerer Zeit erstmals wieder eine größere systematische Grabung vorgenommen: die Freilegung des Areals auf der Sanddüne „Štěpnice I“ im breiteren Umfeld der VII. Kirche. In den folgenden Jahren fanden weitere, überwiegend kleinere Grabungen im Suburbium statt, und zwar vor allem dank der Förderung der Projekte „Das nächste Hinterland des großmährischen Zentrums in Mikulčice – Entwicklung und sozial-ökonomische Struktur“ (404/04/0013; 2004–2006) und „Nicht-Residenzteile frühmittelalterlicher Zentralagglomerationen in Böhmen und Mähren“ (Nr. 404/05/2671; 2005–2007) seitens der Grantagentur der Tschechischen Republik. Seither werden die Feldforschungen im Suburbium in beschränktem Maße bis heute fortgesetzt.

Die Umstände, unter denen die Arbeiten an dem vorliegenden Band abliefen, waren sehr schwierig und bewirkten einen beträchtlichen Zeitabstand zwischen dem Beginn des Projekts und dem Erscheinen dieses Werks. Durch den tragischen Brand der alten, auf dem Mikulčicer Burgwall situierten Forschungsbasis des Brünner Archäologischen Instituts der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik im Jahre 2007 wurde außer unersetzlichen Verlusten im Fundbestand und der Dokumentation auch ein Teil der speziell für dieses Buch vorbereiteten zeichnerischen Dokumentation vernichtet und musste in den folgenden Jahren durch neue Grafiken ersetzt werden. Fatal wirkte sich das tragische Ereignis auf das Fundmaterial aus, besonders auf den erst unlängst beendeten Grabungen. So verbrannte das Material aus der Flur „Štěpnice I“ im breiteren Umfeld der VII. Kirche im Suburbium. In den folgenden Jahren hatte die Mikulčicer Arbeitsstätte nicht nur die durch

den Brand verursachten existenziellen Probleme zu bewältigen, sondern es begannen auch neue Projekte, die den Fortgang der Arbeiten an dieser Publikation weiter verzögerten.

Neben den Verfassern der einzelnen Kapitel ist es Marie Cimřlová, die Autorin der zeichnerischen Dokumentation dieses Bands (zusammen mit Rostislav Skopal), die zudem Redaktion und Satz übernahm, der das größte Verdienst um die Entstehung dieses Werks zukommt. Die Pläne verfertigten Otto Marek und Petr Čáp. Die technischen Druckvorbereitungen lagen in der Hand von Zdeňka Pavková. An den Übersetzungen ins Deutsche beteiligte sich Pavla Seitlová, die Sprachkorrekturen nahm Torsten Kempke vor. Ihnen allen gebührt unser herzlicher Dank.

Das Buch erscheint mit Förderung des Editionsrats der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik.

Lumír Poláček

Das Suburbium des Burgwalls von Mikulčice – grundlegende Charakteristika, Topographie und naturräumliche Bedingungen

LUMÍR POLÁČEK

Inhalt

1. Forschungsstand
2. Grundlegende Charakteristika
3. Topographie
4. Naturräumliche Bedingungen
5. Auswahl der Grabungsflächen für eine detaillierte Befundbearbeitung

1. FORSCHUNGSSTAND

Die Besiedlungsreste im Suburbium des Burgwalls von Mikulčice waren sehr lange kaum erforscht. In den ersten Jahrzehnten der archäologischen Erkundung des Fundstellenkomplexes Mikulčice-Valy, beginnend 1954 und endend 1994, zu charakterisieren als „Etappe großflächiger Grabungen“, erfolgten zwar mehrere Ausgrabungen in verschiedenen Teilbereichen des Suburbiums, aber diese Unternehmungen richteten sich in erster Linie auf ausgewählte isolierte Objekte – Kirchen, Nekropolen, mutmaßliche heidnische Kultbauten usw. Eine Ausnahme bildeten die relativ umfangreichen Grabungen im nördlichen Suburbium, die in den 1970er und 1980er Jahren ein Siedlungsareal mit der typischen oberirdischen Bebauung mit Blockhäusern und zahlreichen Produktionsbelegen ans Licht brachten (POLÁČEK u. a. 2007, 119; HLADÍK/MAZUCH/POLÁČEK 2008, 179).

Nachdem in der zweiten Forschungsetappe, der „Etappe systematischer Bearbeitung“ (1993–2003), fast keine Feldforschungen in Mikulčice stattfanden,

erfolgten neue Grabungen in der 2004 begonnenen dritten Etappe der Mikulčice-Forschung im Rahmen des Programms „Quellenbearbeitung und Verifizierung alter Grabungen“. Diese neuen Untersuchungen im Gelände ab 2004 erstreckten sich auch auf das Suburbium. Es handelte sich um zahlreiche, doch nicht sonderlich großflächige Grabungen mit dem Ziel, eine bessere Grundlage für die kritische befundorientierte Bearbeitung ausgewählter Flächen der „alten“ Grabungen zu schaffen. Die „neuen“, sehr detailliert im Hinblick auf neu gestellte Fragen untersuchten Grabungsflächen schlossen daher an „alte“ auszuwertende Grabungsflächen an.¹ Auf dieser Weise wurden ergänzende Materialien zur Klärung grundlegender Fragen gewonnen, so zur Beziehung der VII. Kirche zur angrenzenden Siedlung (Grabung B 2004-I, IV), zum Bebauungscharakter und zur Besiedlungsstruktur im nördlichen (P 2005) und im nordwestlichen Suburbium (B 2006-07) sowie zur Siedlungsentwicklung am Rande der Sanddüne in „Těšický les“ (T 2005-I und -II) (Grabungsübersicht bei POLÁČEK/MAZUCH/BAXA 2006, tab. 3).

Das immer noch laufende „Verifizierungsprogramm“ der Mikulčicer Forschung erfuhr gravierende Unterbrechungen, bedingt zum einen durch den tragischen Brand der alten archäologischen Basis im Jahre 2007, zum anderen durch eine vorrangige Serie von Notgrabungen im Zusammenhang mit der

1 Überblick der bisherigen Forschungsetappen in Mikulčice bei POLÁČEK u. a. 2014b.

Revitalisierung und dem Umbau des Denkmalareals. Dabei erfolgten im Bereich des Suburbiums Revisionsgrabungen an den Kirchen und Notgrabungen im Bereich eines mittlerweile verlandeten Flussbettes mitsamt einer Nachgrabung am Brückenkopf der 1. Brücke auf der Seite des nordwestlichen Suburbiums (POLÁČEK u. a. 2013; POLÁČEK u. a. 2014a; POLÁČEK ed. 2014). Gleichwohl wurden kleine Suchschnitte zur Überprüfung konkreter Fragen der Suburbium-Forschung realisiert, z. B. in den Arealen von „Kostelec“ (T 2009; HLADÍK 2010a) und „Kostelisko“ (X 2013-15; POLÁČEK u. a. 2014a, 235–236; HLADÍK u. a. 2015, 283; X 2016 und X 2019 unpubliziert) oder im breiteren Bereich der VI. Kirche in „Těšický les“ (T 2017, T 2018; unpubliziert). In den beiden ersten Fällen ging es um eine Überprüfung der stratigraphischen Verhältnisse an einigen Stellen, an denen während des 9. Jahrhunderts ein mehrfacher Wechsel zwischen Siedlungs- mit Begräbnisaktivitäten zu erschließen war, im letztgenannten Fall untersuchte man das Areal im Vorfeld der VI. Kirche, auf dem ein zur Kirche gehörendes Gehöft vermutet wurde.

2. GRUNDLEGENDE CHARAKTERISTIKA

Als *Suburbium* (podhradí) des Burgwalls von Mikulčice wird nach heutigem Sprachgebrauch die mittlere Zone der Agglomeration Mikulčice – Kopčany bezeichnet, die zwischen dem befestigten Kern (Haupt- und Vorburg) und der Randzone der Agglomeration liegt. Das Suburbium, für das sich eine eigene Befestigung bislang nicht nachweisen lässt, umfasst mehrere verstreute Siedlungsareale, teils im unmittelbaren Vorfeld der Burg, teils in geringer Distanz zur Burg.² Das Suburbium lässt sich somit als ein Nebenareal (*nerezidenční areál*, *Nicht-Residenzareal*) des Burgwalls von Mikulčice bezeichnen (POLÁČEK/MAZUCH/BAXA 2006, 635; POLÁČEK u. a. 2007, 119; HLADÍK/MAZUCH/POLÁČEK 2008; 179).³

Der **Begriff Suburbium** für das Gebiet nahe um

den befestigten Kern der Agglomeration wurde am Anfang der systematischen Bearbeitung der alten Mikulčicer Grabungen eingeführt (POLÁČEK/MAREK 1995, 17). Gemäß späterer, präziserer Definition zählen zum Suburbium alle Fundstellen, die nicht weiter als 700 m vom Mittelpunkt der Burg entfernt sind (POLÁČEK/MAREK 2005, 34). Zur Festlegung dieses Grenzwerts trug besonders die Entdeckung von Grubenhäusern mit Steinofen in der Ecke in der Flur Mikulčice-„Trapíkov“ bei (Abb. 1), in einer Distanz von rund 1 km zum Mittelpunkt der Agglomeration (POLÁČEK 2001b, 365). Diese Hausform in ihrer typischen Ausführung ist in der Burg und im Suburbium bisher nicht nachzuweisen. Außerhalb des Suburbiums sind neben „Trapíkov“ noch weitere Fundplätze mit Grubenhäusern zu nennen: in der Lage „Kačenáreň“ bei Kopčany (Abb. 1), 1,8 km vom Mittelpunkt entfernt (KRASKOVSKÁ 1969; BAXA 2010, 138–139), und auf der Siedlung Mikulčice-„Podbřežníky“ im nächsten Hinterland (Abb. 1) in einer Distanz von 3,5 km zur Agglomerationsmitte (MAZUCH/ŠKOJEC 2007; MAZUCH 2008c); weitere Fundstellen gibt es im breiteren Hinterland des Zentrums (Prušánky und Mutěnice, 10 und 13 km; KLANICA 1987b). Das Vorkommen von Grubenhäusern als typischer Hausform in den Fluren „Trapíkov“ bei Mikulčice und „Kačenáreň“ bei Kopčany ist nach heutigem Erkenntnisstand der deutlichste Beleg für eine soziale Differenzierung der Bevölkerung zwischen der Kernzone der Agglomeration (Haupt- und Vorburg, Suburbium) einerseits und der Randzone samt Hinterland andererseits. Der um den Burgmittelpunkt als Außengrenze des Suburbiums festgelegte Radius von 700 m bringt somit Unterschiede im archäologischen Befund zum Ausdruck (Abb. 1).

Diese Definition des Mikulčicer Suburbiums soll die systematische Bearbeitung der bisher untersuchten Grabungsflächen und die Erforschung des Burgwalls insgesamt erleichtern.⁴ Es ist durchaus möglich, dass

2 In dieser Auffassung ist das ganze Areal des Suburbiums Bestandteil des Burgwalls Mikulčice-Valy (Nationales Kulturdenkmal Slawischer Burgwall von Mikulčice).

3 Zum Begriff Nebenareal BOHÁČOVÁ/POLÁČEK 2008, 9–11.

4 Der Begriff Suburbium wurde als Kompromiss gewählt, bedingt durch den Erkenntnisstand zu den einzelnen Arealen der Mikulčicer Agglomeration, die eingebürgerte lokale Terminologie und die Möglichkeiten der tschechischen und deutschen archäologischen Fachterminologie. Für die Erfordernisse einer einheitlichen und übersichtlichen Bearbeitung der ausgedehnten, 1954–1992 untersuchten Grabungsflächen war es notwendig, eine einheitliche und eindeutige (wenn auch

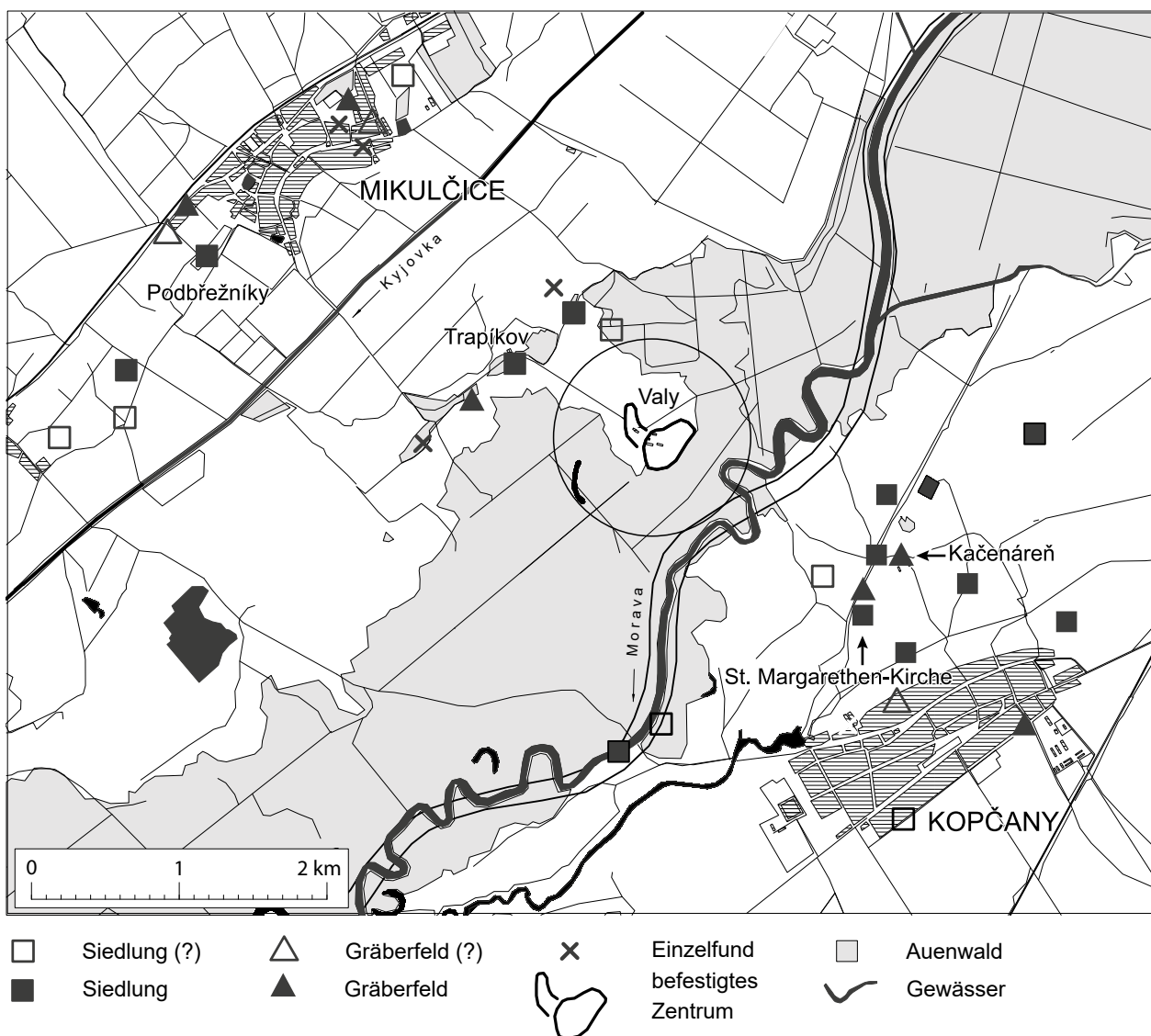


Abb. 1. Mittelburgwallzeitliche Besiedlung im nächsten Hinterland des Burgwalls von Mikulčice, mit Einzeichnung des Umkreises von 700 m um die Mitte der Agglomeration als imaginärer Außengrenze des Suburbiums (die Fundstellen im Bereich der Burg und des Suburbiums sind nicht eingezeichnet). Zum besseren Verständnis der Topographie ist der heutige, kanalisierte Flusslauf der March (Morava) nur als Umriss angedeutet. Fundstellen nach POLÁČEK 2008a, Abb. 18.

die Ergebnisse der analytischen Bearbeitung bisheriger Forschungen oder auch ein erneuter Vergleich der Befunde in den einzelnen Agglomerationsteilen

zuweilen schematisierte) Terminologie zu wählen. Der gewählten Hierarchie der tschechischen Begriffe *akropole – předhradí – podhradí* wurden deutsche Termini *Hauptburg (Akropolis) – Vorburg – Suburbium* zugeordnet. Dabei wurde „Suburbium“ nicht primär im Sinne einer sich dem entstehenden Stadtorganismus nähernden Struktur aufgefasst, wie dies vor allem bei jüngeren mittelalterlichen Fundstellen geläufig ist, sondern als Bezeichnung der unbefestigten „Siedlungen vor der Burg“.

später einmal Anlass zu einer Modifizierung der jetzigen Definition des Suburbiums geben.

Rings um das Suburbium erstreckte sich eine weitere Siedlungszone, die wir als „Randzone der Agglomeration“ bezeichnen. Dieser mehr als 700 m von der Burgmitte entfernte, aber noch am Rand der Talau gelegene Bereich galt früher als Bestandteil des nächsten Hinterlandes (POLÁČEK 2001b, 366; POLÁČEK 2008a, 257, Anm. 1), heute jedoch, nach Aufarbeitung der Grabungsergebnisse auf der Siedlung Mikulčice-„Trapíkov“, ist dies anders (HLADÍK/MAZUCH/LÁTKOVÁ

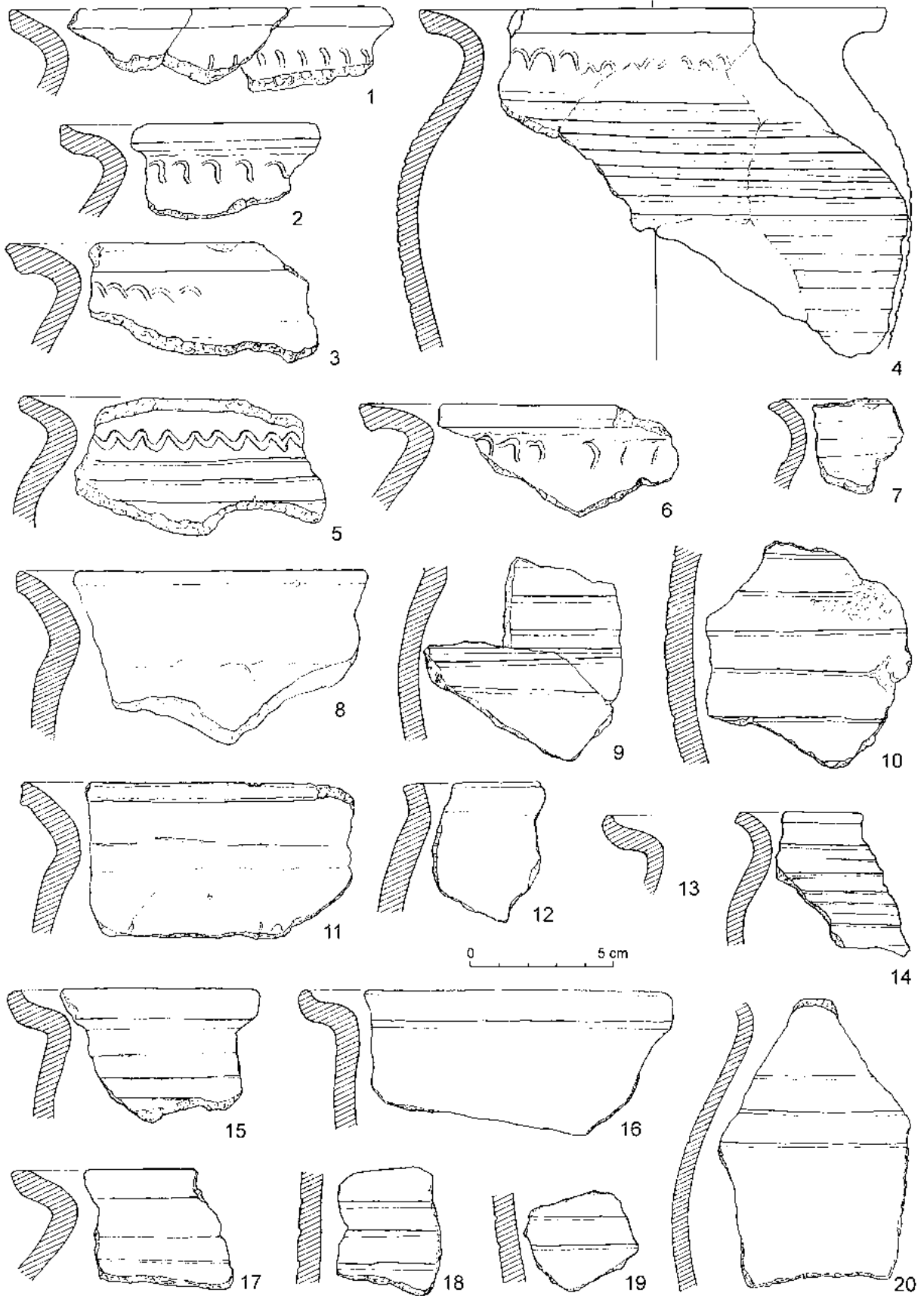


Abb. 35. Mikulčice-„Žabník“, Funde aus dem oberen, stark mit Humus vermischtem Teil der anstehenden Schicht aus losem gelbem Sand (Kontext 27/3a).

Studien zum Burgwall von Mikulčice, Band IX

Lumír Poláček – Andrea Bartošková – Marian Mazuch – Marek Hladík – Michaela Látková –
Mária Hajnalová

Das Suburbium des Burgwalls von Mikulčice

Verantwortlicher Redakteur: Lumír Poláček

Redaktion: Lumír Poláček, Marie Cimflová, Šárka Krupičková

Übersetzung: Pavla Seitlová

Sprachliche Korrekturen: Torsten Kempke

Zeichnungen: Marie Cimflová, Rostislav Skopal

Karten und Pläne: Otto Marek, Petr Čáp, Zdeňka Pavková, Eva Stuchlíková / Geo-cz

Layout und Textgestaltung: Marie Cimflová, Zdeňka Pavková

Umschlaggestaltung: Barbora Pokorná / Atelier Zidlicky

© 2019 Archeologický ústav AV ČR, Brno, v. v. i.

© 2019 The Czech Academy of Sciences, Institute of Archaeology, Brno

© 2019 Lumír Poláček, Andrea Bartošková, Marian Mazuch, Marek Hladík, Michaela Látková,
Mária Hajnalová

ISBN 978-80-86023-00-7

ISSN 1804-1345

Druck: Azu Design s. r. o.